

Juni 2018

Lehmwohld
Lehmwohld
Magazin



Iven (8a)
Finja (8a)
Ann-Christin (9d)
Lara (8b)
Fenna (9d)
Erik (8a)
Finn (8a)
Nathalia (8a)
Clara (9d)
Antonia (9d)



In dieser Ausgabe:

Unsere Schule

6K United!

Praktika der 8. Klassen

Klassenfahrt nach Berlin /9d/

Geo-Wettbewerb 2018
/Teste dich selbst!/

Unsere Absolventen

ABI nach dem MSA?

Gemeinschaftsschüler am SSG – Wie läuft's?

Lehmwohld-Kreativ





Unsere Schule

6K UNITED!



Bald ist es soweit: am **23. Juni** startet in der Barclaycard-Arena in Hamburg ein großes Event. 6000 Schüler aus zahlreichen Schulen Deutschlands treffen sich, um gemeinsam zu singen. An diesem Projekt nehmen die größten Chöre teil, die mit Musikern, wie Max Giesinger oder Johannes Oerding, zusammen singen werden.

Das Vorhaben wird von dem Musikprojekt „6K UNITED!“ unterstützt und bietet bis zu 6000 Schülern die Chance, einen der größten Kinderchöre Deutschlands zu bilden. Das Repertoire ist überwiegend deutschsprachig und reicht von Klassik bis Pop, von Rock bis zum Volkslied und Liedern aus anderen Kulturen.

Doch nicht nur die Freude am Singen wird hier gefördert, sondern auch das Selbstbewusstsein, Konzentrations- sowie Durchhaltevermögen und der Teamgeist. Dabei gestalten die Kinder als krönenden Abschluss ihr eigenes professionelles Konzert in einer großen Arena und dies gemeinsam mit großen Musikern, die sonst mit den Größen der deutschen Musiklandschaft auf der Bühne stehen.

Klingt aufregend oder? Das mussten sich die 50 Schüler der fünften und sechsten Klassen unserer Schule auch gedacht haben, die sich für dieses Projekt angemeldet haben. Wir wünschen unseren Sängern viel Spaß und erwarten spannende Berichte von diesem Event.

Fenna



Praktika der 8. Klassen

Mein Praktikum als zahnmedizinische Fachangestellte

In der Zeit vom 16. April bis zum 20. April absolvierte ich in einer Zahnarztpraxis in Schenefeld mein Praktikum als zahnmedizinische Fachangestellte.

Mein Tag in der Praxis begann bereits um 7.15 Uhr. Als Erstes musste ich die Instrumente einschweißen. Bestimmte Aufgaben muss man in diesem Beruf jeden Tag erledigen. Zuerst werden die Computer angemacht und die Zimmer für die ersten Patienten vorbereitet. Wenn dann alles soweit fertig ist, wird der Patient aus dem Wartezimmer geholt und wird gebeten, sich zu setzen. Als Nächstes wird die Armlehne hochgeklappt und dem Patienten das Papierlätzchen umgebunden. Dann schaut die Assistentin erst einmal vor und holt den Arzt, der dann alles richtet, anschaut und bestimmt, wie es weiter geht.

Ich durfte sogar bei ein paar besonderen Behandlungen dabei sein, so habe ich zusehen dürfen, wie einem Patienten zwei Zähne gezogen wurden. Außerdem habe ich bei mehreren Wurzelbehandlungen dabei sein dürfen, ich habe auch dabei zugesehen, wie einem Patienten eine Prothese (Zahnersatz) eingesetzt wurde.

Nebenbei half ich dabei, das Behandlungszimmer neu vorzubereiten, die Patienten aus dem Wartezimmer zu holen, die Patienten zum Röntgen zu begleiten u.Ä.

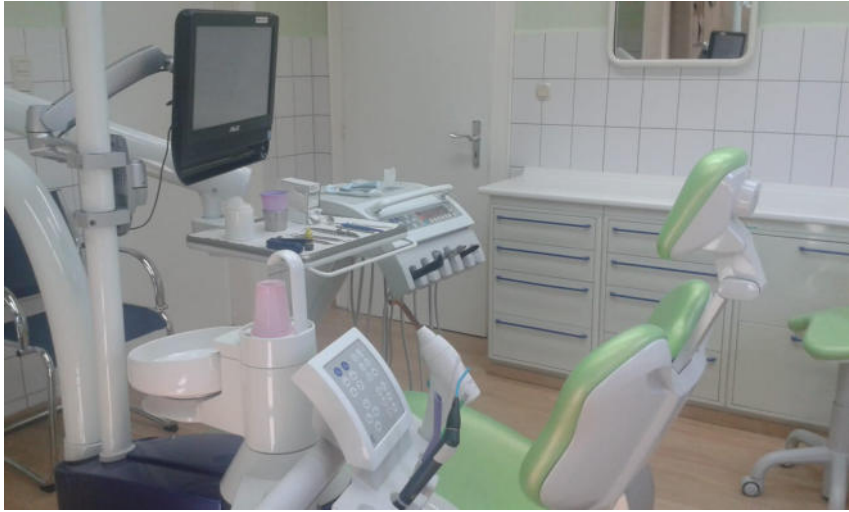
Ich wurde in unterschiedlichen Einsatzbereichen eingesetzt:

- Behandlungsassistenz
- Sterilisation
- Patientenbetreuung
- Laborarbeiten

Am meisten haben mir die Behandlungsassistenz und die Patientenbetreuung Spaß gemacht. Ich fand den Geruch im Labor sehr komisch (weshalb ich auch nicht oft in diesem Raum war) .

Was ich leider nicht so gut fand, war, dass man sehr lange stehen musste, und das der Arbeitstag sehr lang war, trotz der Mittagspause, die leider auch ziemlich kurz war.

Trotz alldem hat mir der Beruf zugesagt und ich könnte mir auch gut vorstellen, diesen Beruf zu erlernen. Im Allgemeinen hat mir die Woche sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel Neues dazu gelernt. Das Praxisteam hat mich gut aufgenommen und ich habe mich schnell eingefunden. Ich kann es euch nur ans Herz legen, mal ein Praktikum in einer Zahnarztpraxis zu machen, um einfach mal Erfahrung zu sammeln.



Finja

Mein Praktikum als Verwaltungsfachangestellte

im Rathaus Itzehoe

Ich absolvierte mein Praktikum im Rathaus Itzehoe als Verwaltungsfachangestellte in der Verwaltungsabteilung. Für dieses Praktikum hatte ich mich aufgrund meiner Interessen für den kaufmännischen Bereich entschieden.

Mein Tag begann um 8.30 Uhr und endete um 16.00 Uhr. Zwischendurch hatte ich natürlich auch Pausen. Meine täglichen Aufgaben waren Öffnen und Sortieren von Briefen, Datenerkunden, Einsortieren von Korrekturbelegen und Urlaubsanträgen oder kurze Botengänge im Rathaus.

Jeden Tag durfte ich unterschiedliche Tätigkeiten ausführen, so durfte ich z.B. als Aushilfe in der Telefonzentrale arbeiten und Anrufe entgegennehmen. Auch in der Begleitung zum Schülerempfang im historischen Rathaus oder bei der Postverteilung im Rathaus durfte ich meine Fähigkeiten beweisen.

Die Woche in der Verwaltungsabteilung hat mir viel Spaß gemacht, da mir vieles zugetraut wurde und ich auch vieles ausprobieren durfte. Meiner Meinung nach hat sich das Praktikum dementsprechend für mich gelohnt.

Nathalia

Mein Praktikum als Fachangestellter für Medien und Informationen

in der Stadtbibliothek

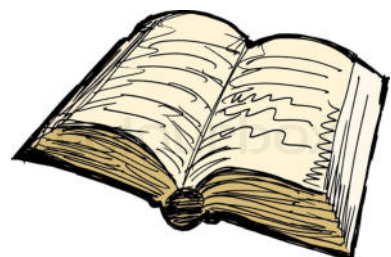
Zu Beginn des Arbeitstages war es meine Aufgabe, die abgegebenen Bücher wieder an ihren Platz zu räumen und Zeitschriften in das elektronische Medienarchiv einzufügen. Hierzu habe ich den Strichcode der Zeitschriften eingescannt. Zum Einscannen habe ich ein Gerät benutzt, das dem in einem Supermarkt oder Kaufhaus sehr ähnlich sieht. Die Mitarbeiterin der Stadtbibliothek ordnete die Liste anschließend nach Genre und Alphabet. Nun konnten die Zeitschriften ausgeliehen werden. Beim Löschen der Medien war es meine Aufgabe, den Strichcode sorgfältig zu entfernen.

Nachdem dies erledigt war, musste ich einen Stempel mit der Aufschrift: **"gelöscht"** auf den Papierstreifen drücken. Die „gelöschten“ Bücher werden auf dem Bücherflohmarkt verkauft. Im Lager ordnete ich die Bücher in die Regale ein.

Zu weiteren typischen Aufgaben in der Bibliothek gehören Kundenberatung, Verleih und Annahme sämtlicher Medien der Bücherei, das Ausstellen und Erneuern von Leserkarten, das Ausfüllen von Formularen, Archivieren, Bestellen und Sortieren von Medien.

Ich kann diesen Beruf jedem empfehlen, der gerne sortiert, archiviert und am Computer schreibt. Man sollte dabei auch nicht vor Kundenkontakt zurückschrecken, weil man in diesem Beruf mit vielen Menschen in Kontakt kommt und immer höflich mit den Kunden umgehen sollte. Außerdem sind die Pünktlichkeit und das äußere Erscheinungsbild das A und O in diesem Job, weil die Menschen dich zuerst nur sehen und sich vielleicht nicht von dir beraten lassen wollen, wenn du ungepflegt aussiehst oder ungewaschen zur Arbeit erscheinst.

Erik



Klassenfahrt nach Berlin der 9. Klassen



©www.ClipartsFree.de

Die fünf Tage, die wir in Berlin verbracht hatten, hinterließen bei mir sowohl positive als auch negative Erinnerungen.

Da es die ganze Woche über nur gutes Wetter gab, machte es natürlich besonders viel Spaß, Sehenswürdigkeiten, wie die Berliner Mauer, den Reichstag oder das Brandenburger Tor zu besichtigen. Doch man darf nicht vergessen, dass diese Bauwerke meist kilometerweit voneinander entfernt sind. Da wir aber nicht immer die S-Bahn oder U-Bahn benutzten, waren wir den ganzen Tag unterwegs. Wir mussten manchmal endlos lange laufen und besuchten mehrere Orte an einem Tag.

Ich finde, dass für all die Aktivitäten fünf Tage nicht gereicht haben. Es wäre ein wenig entspannter gewesen, wenn wir ein paar Tage mehr bekommen hätten und mehr Pausen während der Ausflüge gemacht hätten.

Trotz aller Umstände und ein paar negativer Aspekte war es eine aufregende und interessante Klassenfahrt, die man bestimmt nicht so schnell vergessen wird. Hier sind einige Highlights:

Das Computerspielmuseum

Am ersten Tag nach der Ankunft im Hotel, stellten wir erst mal unsere Koffer in einem Abstellraum ab und marschierten direkt zu einem Computerspielmuseum los. Dort gab es die coolsten und interessantesten Spiele, von ganz alt bis total neu. Wir hatten zwei Stunden Zeit, um uns umzusehen und einige Spiele auszuprobieren.

Die Berliner Mauer

Danach wollten wir die Umgebung rund um unser Hostel erkunden (leider ließ uns das Wetter im Stich: es fing zu regnen an) und entdeckten dabei ein Stück der Berliner Mauer, das East-Side-Gallery genannt wird, weil sie von Künstlern aus verschiedenen Ländern angemalt und beschriftet ist. Diese Bilder sollen bestimmte Botschaften übermitteln oder bringen soziale Kritik zum Ausdruck. Einige Kunstwerke sahen sehr beeindruckend aus. Bei Ankunft im Hostel richteten wir unsere Zimmer ein und danach gab es leckeres Abendessen.

Das Brandenburger Tor & der Reichstag

Am nächsten Tag standen das Brandenburger Tor, der Berliner Dom, der Reichstag und das Kanzleramt auf dem Programm. Auf der Wiese am Reichstag machten wir eine Pause und konnten viele Fotos machen. Einen weiteren Einblick in Berliner Geschichte ermöglichte uns die Besichtigung des Holocaust-Mahnmals.

Am Nachmittag konnten in der 'Mall of Berlin' shoppen gehen oder sich einfach in einem Café ausruhen.

Am Abend sahen wir uns im Theater des Westens das Musical „Ghost“ an. Es geht dabei um den verstorbenen Sam, der seiner großen Liebe eine wichtige Nachricht überbringen muss. Viele waren von der Inszenierung begeistert.

Schloss Charlottenburg

Am nächsten Tag ging es zum Schloss Charlottenburg. Wir konnten den neuen Flügel des Schlosses und die prachtvolle Parkanlage besichtigen.

Berliner Zoo

Am selben Tag stand auch der Besuch im bekannten Berliner Zoo auf dem Plan, wo wir viele Tiere ansehen konnten, wie Pandabären, Schweine, Affen, Vögel, Pinguine, Robben und viele mehr.

Das DDR-Museum & Madame Tussauds

Im DDR-Museum konnten wir einige interessante Dinge über das alltägliche Leben in der ehemaligen DDR erfahren.

Nach unserer „Reise“ in die Geschichte Berlins konnten wir viele bekannte Persönlichkeiten kennen lernen, allerdings waren sie alle aus Wachs. Ihr könnt euch schon denken, es ging zu Madame Tussauds. Politiker, Pop- und Filmstars, sowie Schauspieler und Sänger konnten wir da „persönlich“ treffen.

Disco Matrix

Am letzten Tag waren wir abends im Club „Matrix“, wo viele von uns richtig viel Spaß hatten und tanzten, was das Zeug hält. Einige hörten sich einfach die Musik an. Wir durften bis Mitternacht da bleiben und fuhren dann wieder alle zusammen in unser Hostel, wobei wir das nächtliche Berlin genießen konnten.



Geo-Wettbewerb 2018



Welcher Kontinent hat noch weniger Einwohner als Australien? Zu welchem Land gehört die Insel Bali? Für einen Menschen, der die ganze Welt bereist hat, sind diese Fragen sicherlich leicht zu beantworten. Unsere Schüler mussten richtige Antworten auf diese und viele andere knifflige Fragen beim Geografie-Wettbewerb sofort wissen, ohne einmal um die Weltkugel gereist zu sein.

Die an Geografie interessierten Acht- und Zehntklässler traten auch in diesem Jahr gegeneinander an und testeten ihr Weltwissen. Ob Inseln, Vulkane oder Weltmeere, die Bewerber mussten sich mit allen Geografie-Themen auskennen. Am Ende musste der Sieger festgelegt werden. In diesem Jahr wurde Chiara Bernhard aus der Klasse 10b zur Geografie-Expertin unserer Schule gekrönt. Nun wird Chiara unsere Schule beim Kreis-Wettbewerb vertreten. Wir wünschen ihr viel Erfolg und drücken ganz fest die Daumen.

Möchtet ihr auch eure Geografie-Kenntnisse testen? Hier sind die Aufgaben des letzten Wettbewerbs (Lösungen findet ihr auf der letzten Seite):

1. Nenne den vollständigen Namen der höchsten Erhebung im Taunus auf.
2. Streiche den Namen des Flusses aus der Liste, der nicht in die Donau fließt: *Iller – Ilm – Inn – Isar*
3. Nenne eines der Bundesländer, das eine gemeinsame Grenze mit den Niederlanden hat.
4. Welche östlichste deutsche Ostseeinsel liegt in der Pommerschen Bucht?

5. In dem kleinen Silbenrätsel verbergen sich drei gesuchte Städte. Finde sie heraus: *ber – bre – burg – lin – mar – men*
6. Nenne den Namen des europäischen Landes, in dem der Rhein entspringt.
7. Der Pico del Teide ist mit 3718 m der dritthöchste Inselvulkan der Erde. Nenne den Namen der Insel, auf die man reisen muss, um in zu besuchen.
8. Wie heißt das rund 1500 km lange Gebirge Italiens, das überwiegend in Nordwest-Südost-Richtung verläuft.
9. Welche Insel teilen sich zwei Staaten? *Armeland – Gotland – Irland – Island*
10. Ordne die folgenden Städte von Osten nach Westen: *Budapest – Prag – Warschau – Zürich*
11. Nenne den Namen der Hauptstadt des afrikanischen Staates Lybien.
12. Gib den Namen des Kontinents an, der noch weniger Einwohner als Australien hat.
13. Zu welchem Land gehört die beliebte Ferieninsel Bali?
14. In welchem US-Bundesstaat befindet sich das berühmte Silicon Valley?
15. Nenne den Namen des größten Planeten in unserem Sonnensystem.
16. Wie lautet der Name des Gasgemisches, das die Erdatmosphäre bildet?
17. Wie lautet der Fachbegriff für ein Gemisch aus Fluss- und Meerwasser mit einem Salzgehalt von 0,1-1%?
18. Die Mango als Pflanzenart stammt aus: *Brasilien – China – Indien – Kenia*
19. Wenn sechs Sekunden zwischen Blitz und Donner liegen, dann ist das Gewitter ungefähr ... entfernt: *1 km – 2 km – 3 km – 4 km*



Unsere Absolventen

Abi nach dem MSA – wie schwer ist das wirklich?

Erstes Fazit von ehemaligen Gemeinschaftsschülern über das Schulleben am Gymnasium nebenan

MSA – und jetzt? Das haben sich viele der Zehntklässler im letzten Jahr gefragt. Und auch 2018 werden wieder vier zehnte Klassen in die Arbeitswelt entsandt. Viele Schüler haben Bewerbungen für einen Ausbildungsplatz geschrieben und sogar schon das eine oder andere Vorstellungsgespräch geführt. Andere ziehen es vielleicht in Erwägung, weiter zur Schule zu gehen. Es gibt verschiedene Wege, nach dem MSA sein Abitur zu erwerben, doch viele lassen sich davon abschrecken, das an einem normalen Gymnasium zu tun. Das wirft die Frage auf: Ist es wirklich so schwer, wie alle sagen?

Im vergangenen Jahr sind nach ihrem MSA allein 12 ehemalige Lehmwohlschüler an das Sophie-Scholl-Gymnasium gewechselt. Andere haben sich an der KKS, der AVS oder am rbz beworben. Dazu kommen natürlich auch noch Schüler von anderen Itzehoer Gemeinschaftsschulen und diejenigen, die 2017 von einem Jahr im Ausland zurückgekehrt sind. Es gab also schon einmal genug, die den Schritt gewagt haben.

Trotzdem muss man bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um sich für die gymnasiale Oberstufe zu qualifizieren. Allein der MSA reicht nicht aus, denn man darf höchstens eine 4 und sonst nur bessere Noten auf dem Abschlusszeugnis haben. Eine 4 auf MSA-Niveau entspricht, wie wir alle wissen, einer gymnasialen 5 – und mit zwei davon schaffen es auch die SSGer nicht in die Oberstufe. Diese Regelung ist an allen Schulen gleich. Jedoch hatten die meisten unserer Quereinsteiger vom letzten Jahr keine Probleme, die Hürde zu überwinden. Und weil die Gemeinschaftsschule am Lehmwohld mit dem SSG kooperiert, haben Schüler mit dem vorgegebenen Notenschnitt sogar ganz offiziell ein Anrecht auf einen Platz in der Oberstufe des SSG.

Für diejenigen, die bisher keine zweite Fremdsprache gelernt haben, bietet das SSG als neu beginnende Sprache Spanisch an. Der Kurs

besteht dann aus den ehemaligen Gemeinschaftsschülern, die vorher kein Französisch hatten oder das Fach abgeben möchten und den SSG-Schülern aus dem Sprachprofil, für die die Sprache ebenfalls neu ist. Die zweite Fremdsprache variiert je nach Gymnasium, die KKS bietet zum Beispiel im Normalfall Russisch an.

Die Bewerbung um einen Platz in der Oberstufe kann auch im Sekretariat des SSG abgegeben werden. Dazu gehören wie auch bei einem Ausbildungsplatz neben dem Anschreiben ein Lebenslauf und natürlich das Halbjahreszeugnis. Auch der Profilwahlzettel kann schon bei der Bewerbung abgegeben werden (mehr Infos zu den Profilen im folgenden Artikel). Eine beglaubigte Kopie des Abschlusszeugnisses wird dann im Sommer nachgereicht und auch erst dann erhält man die offizielle Zusage, wenn die Noten den Voraussetzungen entsprechen. Es ist also ratsam, eine Alternative im Hinterkopf zu haben, falls man eventuell zwei Vieren bekommen könnte. Bewerbungsschluss ist meistens Ende Februar. Die genaueren Regelungen zur Bewerbung und den Profilen findet man auf der Website des SSG.

Doch wie sieht der Alltag am Gymnasium nebenan aus? Exklusive Einblicke in das Schulleben am SSG findet ihr im nächsten Artikel.



Gemeinschaftsschüler am SSG – Wie läuft's?

An meinem ersten Tag am SSG war ich sehr dankbar, dass ich mich nicht in einem völlig neuen Gebäude zurechtfinden musste, sondern lediglich auf der anderen Seite. Das SSG ist ähnlich aufgebaut, Mensa und Sporthalle bleiben die gleichen, aber durch den Berg, auf dem die beiden Schulen gebaut sind, befinden sich die Schulhöfe auf unterschiedlichen Ebenen, was einen anfangs ziemlich durcheinanderbringen kann. Nach einer Schülerzeitung sucht man dort vergeblich, denn die SSGer bleiben über iServ auf dem neusten Stand. Das ist ein Netzwerk, mit dem Schüler und Lehrer per Mail über Hausaufgaben kommunizieren und Neuigkeiten austauschen. Ohne Smartphone ist man wirklich aufgeschmissen, denn selbst der Vertretungsplan ist digital!

Beim Wechsel in die Oberstufe eines Gymnasiums steigt man in eine zehnte Klasse ein. Das hört sich zuerst komisch an, weil wir ja bereits die zehnte Klasse absolviert haben, aber durch das G8-System, das wir ja (noch) haben, beginnt die gymnasiale Oberstufe bereits in der zehnten Klasse und endet nach drei Jahren mit der zwölften. Man ist also nicht „sitzengeblieben“, denn der Unterrichtsstoff setzt ziemlich genau dort an, wo er mit dem MSA endet. Es stimmt übrigens auch, dass man ab der Oberstufe von den Lehrern gesiezt wird, was wir am Anfang mehr als gewöhnungsbedürftig fanden („Haben Sie Ihre Hausaufgaben gemacht???“).

Und dann sind da noch die Profile. Das SSG bietet fünf verschiedene Richtungen an, für die man sich entscheiden kann: Das Sprachprofil, das Wipo-Profil (hier wird Geschichte auf Englisch unterrichtet), das Geographie-Profil, das naturwissenschaftliche Profil und das Sportprofil. Je nachdem, welches man wählt, fallen im Laufe der Oberstufe bestimmte Fächer weg und dafür stehen andere öfter auf dem Stundenplan. Wie genau die Stundenzahlen sich unterscheiden, wird auf der erwähnten Info-Veranstaltung erklärt und die Tabellen dazu findet man entweder im Internet (ssg-itzehoe.de) oder an der Pinnwand rechtsseitig auf dem Weg zur Mensa.

Neu in der Oberstufe ist auch das Kurssystem. Das bedeutet, dass alle Fächer außer den Profilmächern in gemischten Kursen unterrichtet werden, also unabhängig vom eigentlichen Klassenverband. Die meisten Gemeinschaftsschüler, die 2017 aufs SSG gewechselt sind, haben sich für das Geo-Profil entschieden, was bedeutet, dass sie die Fächer Erdkunde, Geschichte und WiPo gemeinsam haben, aber auf verschiedene Kurse in Deutsch, Mathe usw. verteilt sind. Jeder Schüler hat also seinen ganz individuellen Stundenplan. Das hat zur Folge, dass sich viele Namen von neuen Mitschülern auf einmal merken muss, wenn man neu an die Schule kommt. Unbekannte Gesichter fallen aber in der Masse kaum auf, da die Klassen beim Eintritt in die Oberstufe bereits zum zweiten Mal neu gemischt werden und auch Schüler von anderen Gymnasien dazukommen, weil ihnen die Profile besser gefallen.

Die Benotung unterscheidet sich ebenfalls von der in der Mittelstufe, denn es wird nicht mehr von 1 bis 6 bewertet, sondern nach Punktzahlen von 0 bis 15, wobei 15 die beste Note ist (siehe Tabelle). Wozu das gut ist? Nun ja, es ermöglicht eine noch genauere Einschätzung der eigenen Leistung und die Lehrer sind auch eher bereit dazu, 10 Punkte zu geben, wenn es für eine glatte 2 vielleicht nicht ganz gereicht hätte.

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

Nun aber zu der eigentlichen Frage: Wie schwer ist der Unterricht? Das hängt natürlich davon ab, wie leicht einem das Lernen allgemein fällt und welche Lehrer man an der neuen Schule bekommt, aber ich möchte an dieser Stelle versuchen, im Namen aller zu sprechen.

Am wichtigsten für alle anderen Fächer sind tatsächlich die Kenntnisse im Fach Deutsch, weil ab der Oberstufe keine Klassenarbeiten geschrieben werden, wie wir sie kennen, sondern Klausuren, die anfangs 90 Minuten dauern und bis zum Abitur auf etwa 5 Zeitstunden gesteigert werden. Klausuren bestehen meistens aus nur zwei oder drei Aufgaben, die in einem Text (um die zwei Seiten pro Aufgabe) sehr, sehr ausführlich und begründet bearbeitet werden müssen, und das gilt für alle Fächer. Anhaltspunkt ist dabei entweder ein kurzer Quellentext, eine Grafik oder ein Experiment in Verbindung mit dem Gelernten aus dem Unterricht. Dazu sollte man damit vertraut sein, wie man verschiedenste Texte strukturiert, Argumente ordentlich ausführt und seine eigene Meinung begründet darstellt.



Aber das ist für die SSG-Schüler natürlich auch neu und wir werden langsam an die Sache herangeführt. Entgegen meiner Befürchtung sprechen die meisten Gymnasiasten nicht perfekt Englisch, sondern etwa so wie wir auch. Neulich haben wir in der Klausur eine Gedichtanalyse (auf Englisch!!!) über einen Songtext geschrieben, also auch hier ist es hilfreich, im Deutschunterricht aufgepasst zu haben. Schwierigkeiten haben sowohl die Gemeinschaftsschüler als auch die alt eingesessenen SSGer im Mathematikunterricht, was aber eher daran liegt, dass das Lerntempo allgemein recht stramm gehalten wird und Mathe ein Fach ist, das einfach nicht jedem liegt. Wer darüber nachdenkt, in die Oberstufe einzusteigen, kann sich auf ein weiteres Jahr mit dem Thema Funktionen freuen, wozu die Kenntnisse bis zur MSA-Prüfung die dringend erforderliche Grundlage bilden.

Richtig eng wird es eigentlich nur in den naturwissenschaftlichen Fächern (Physik, Chemie, Bio), wovon allerdings gleich zu Beginn der zehnten Klasse eine abgegeben wird. Aber im Chemieunterricht habe ich tatsächlich den Schock meines Lebens erlitten, weil die SSGer scheinbar zehnmal so viel gelernt haben wie wir an der Gemeinschaftsschule. Doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, und ich habe nur positive Erfahrungen mit den Lehrern gemacht, die sehr kooperativ sind und sich dafür einsetzen, dass alle lernwilligen Schüler den Stoff nachholen und keiner auf der Strecke bleibt. Erste Erfolge der harten Arbeit waren auf dem Halbjahreszeugnis zu erkennen: 13 Punkte! Die Fachräume sind

übrigens richtig gut ausgestattet, sodass wir ständig spannende Experimente durchführen können.

Hat man also als Gemeinschaftsschüler einen Nachteil? Nein, ganz und gar nicht. Zwar gibt es in einigen Fächern kleine oder mittelgroße Wissenslücken, doch die lassen sich alle mit einem großen Schritt überwinden. In der Wahl des Profils und der Nebenfächer sind diejenigen, die bisher kein Französisch hatten, ein wenig eingeschränkt oder müssen zumindest einen volleren Stundenplan in Kauf nehmen. Doch davon ließen sich unsere MSA-Absolventen vom letzten Jahr nicht abschrecken und eine Schülerin traute sich sogar an das anspruchsvolle Sprachprofil heran, was laut Aussage des Oberstufenleiters sehr selten vorkommt. Die meisten von uns machten es sich da ein wenig einfacher, auch wenn das vielleicht bedeutet, dass sie auf ihre Lieblingsfächer irgendwann verzichten müssen. Doch der Umweg führt genauso zum Abitur wie das G8.

In mancherlei Hinsicht sind wir Gemeinschaftsschüler den SSGern vielleicht sogar ein wenig überlegen. Durch die Prüfungen, die wir im Laufe der letzten zwei Jahre unserer Laufbahn an der Gemeinschaftsschule durchlaufen haben, sind wir fokussierter und anstrengungsbereiter als die meisten anderen. Da macht sich vielleicht auch der Altersunterschied bemerkbar. Und selbst wenn man feststellt, dass das Gymnasium doch nichts für einen ist, kann man die Schule auch nach der elften Klasse mit der Fachhochschulreife verlassen.

Viele Grüße aus der Nachbarschaft!

Antonia (ehem. 10c)



Lehmwohld-Kreativ

Hier präsentieren wir Euch Zeichnungen, Gedichte oder auch ganze Geschichten, die Schüler und Schülerinnen unserer Schule geschaffen haben.

In dieser Ausgabe -
Bilder von **Fenna und Antonia (9d)**





Lösungen zu dem Geo-Test

- Frage 1: GroÙer Feldberg
- Frage 2: Ilm
- Frage 3: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
- Frage 4: Usedom
- Frage 5: Berlin, Marburg, Bremen
- Frage 6: Schweiz
- Frage 7: Teneriffa
- Frage 8: Apenninen
- Frage 9: Irland
- Frage 10: D-B-A-C oder C-A-B-D
- Frage 11: Tripolis
- Frage 12: Antarktis
- Frage 13: Indonesien
- Frage 14: Kalifornien
- Frage 15: Jupiter
- Frage 16: Luft
- Frage 17: Brackwasser
- Frage 18: Indien
- Frage 19: 2km